

Südwungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Unsere gewerbliche Zukunft.

Lugos, 1. September.

Unter dem Titel „Unsere Gewerbepolitik an der Schwelle des zweiten Jahrtausend“ ist aus der Feder Eugen von Gaals, gewesener Ministerialrath im Handelsministerium, gegen Ende des vorigen Jahres eine Broschüre erschienen, deren Inhalt in hohem Maße in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient und zwar nicht nur deshalb, weil die in ihr behandelten Fragen gewerbepolitischen Natur mit fachkundiger Auffassung und sicherem Urtheil behandelt sind, sondern auch aus dem Grunde, weil sie, wie nur wenige Veröffentlichungen ähnlicher Art, geeignet ist, Orientierung zu bieten über all die vielen Fragen und Aufgaben erster und zweiter Ordnung, welche zusammen den Komplex eines gewerbepolitischen Arbeitsprogramms ausmachen, endlich auch deshalb, weil in ihr Fragen von hervorragender aktueller Bedeutung, wie zum Beispiel das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich, eingehender Würdigung finden.

Bei der Feststellung der Richtung der Gewerbepolitik sieht der Verfasser das Endziel darin, daß wir eine solche Industrie schaffen und entwickeln, die ihrer Natur nach geeignet ist, später ohne jede Unterstützung dauernd zu bestehen, welche je mehr Arbeitern Beschäftigung bietet und welche endlich zur vortheilhaften Verwerthung ihrer Erzeugnisse je mehr Gelegenheit bietet.

FEUILLETON.

Die Kasten in Indien.

Zu diesem Augenblicke, wo die Augen der theilnehmenden Kulturwelt neuerdings auf Indien gerichtet sind, erscheint es von erhöhtem Interesse, sich wieder mit der merkwürdigsten Institution dieses Landes, dem Kastenwesen, zu beschäftigen.

Nach dem Gesetze des indischen Gesetzgebers Mann gibt es vier Kasten: erstens die der Brahmanen, welche das Opfer darzubringen, die heiligen Bücher zu studiren und die Jugend zu lehren haben; zweitens die der Kshatriyas (Krieger), welche, wie die Brahmanen, Opfer darbringen und die heiligen Bücher studiren, aber sich vom Waffenhandwerk ernähren sollen; drittens die Vaisyas (Ackerbauer), welche sich von den Kriegern dadurch unterscheiden, daß sie, statt Waffen zu tragen, von Viehzucht, Ackerbau und Handel leben sollen; endlich viertens die Sudras, welche den drei obersten Klassen zu dienen haben. Die drei obersten Kasten dürfen sich unter keinen Umständen mit anderen Kasten vermischen, sie heißen „zweimalgeborene“, weil alle Jünglinge, die aus ihnen hervorgehen, durch Bekleidung mit der heiligen Schnur als zum zweitenmal geboren gelten. Also gebietet

Es ist nur selbstverständlich, daß beim Eingehen in *medias res* die Frage als erste wichtige behandelt wird, inwieweit die Gewerbepolitik das besondere ungarische Zollgebiet nothwendig macht, beziehungsweise inwieweit sich ohne dieses das gesteckte Ziel erreichen läßt. Hierüber wird Folgendes gesagt: Wenn wir nur die engeren Grenzen der Gewerbeentwicklung in Betracht ziehen, ohne Rücksicht auf jeden anderen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt, dann kann es keinen Zweifel darüber geben, daß die Umfassung des ungarischen Staatsgebietes mit der Zolllinie das mächtigste Hilfsmittel zur Schaffung der Industrie und des Gewerbes wäre. Auf dem besonderen Zollgebiete könnte das Gewerbe rasch anblühen, zahllose Industrie-Unternehmungen würden im Inlande konkurrenzfähig entstehen, selbst bei mäßigen Schutzzöllen nach außen, während sie heute neben der unter viel günstigeren Produktionsverhältnissen arbeitenden österreichischen Industrie nur kümmerlich ihr Dasein fristen. Es entstünden neue zahlreiche Industrieunternehmungen, denn der Unternehmungsgeist würde sich sofort mächtig aufschwingen und das viele Kapital, welches in den Geldinstituten zu geringeren Zinsfuß erliegt, ließe sich zur Schaffung der Industrie heranziehen. Zahlreiche österreichische Industrielle, deren ausschließlicher Absatzplatz Ungarn ist, würden ihre Etablissements hierher verlegen, wodurch das Land eine starke Bereicherung mit Kapital und Sach- und Fachkenntniß erführe.

das Gesetz Mann's, und man ist im Abendlande stets der Meinung gewesen, die Existenz dieser vier Kasten sei eine Thatsache.

Zu Wirklichkeit hat es nie vier Klassen gegeben, auch nicht in den ältesten historischen Zeiten. Das Wort „Kasten“ wurde von den Portugiesen, auf die einzelnen Volksgruppen in Indien angewandt, als sie an der Küste von Malabar mit den Hindus zusammentrafen. Die Portugiesen glaubten, es handle sich um eine Anzahl von Kasten, welche so streng von einander geschieden seien, und bezeichneten diese speziellen Gruppen daher mit ihrem Worte „casta“, welches Kaste bedeutet. Die Eintheilung in vier Kasten ist lediglich eine Fiktion. Es gibt Hunderte von verschiedenen Kasten.

Zu dem im Jahre 1883 erschienenen Compendium von Ritts werden nicht weniger als 855 verschiedene Kasten aufgezählt, welche wenigstens je tausend Mitglieder haben. Wenn man alle Kasten mitrechnet, die noch weniger zahlreich sind, gelangt man zur Zahl 1929!

Jede Kaste theilt sich fortwährend in neue Kasten, welche neue Interessengruppen umfaßt. Wenn man dies indische Kastenwesen verstehen will, darf man nicht an unsere modernen Staaten denken, wo Alles durch geschriebene Gesetze geregelt wird. Indien ist das klassische Land der Tradition. Das Herkommen ist das Gesetz, dem

Aber — ja aber auch dieses Bild hat eben zwei Seiten und die Schattenseite nimmt auch in ihm mehr Raum ein als die Lichtseite. Die Schattenseite ist aber hier die Thatsache, daß unsere Rohproduktion noch immer das Uebergewicht über jeden anderen Produktionszweig hat, was in unserem Wirtschaftsleben von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Das Fortkommen und Gedeihen der Nation und des Staates wären gefährdet, wenn die wichtigsten Interessen jener angegriffen würden. Unseren Rohstoffen erwüchse aber bekanntlich durch die Ausfuhr der überseeischen Länder Rußlands eine solche Konkurrenz, welche deren bleibende Position auf dem Weltmarkte als sehr zweifelhaft erscheinen läßt. Uebrigens dürfe man nicht vergessen, daß Oesterreich eine bedeutende Landwirtschaft und Viehzucht besitzt, welche bei Theilung des jetzt gemeinsamen Zollgebietes sicherlich auch den Schutzzoll gegen Ungarn fordern. Wäre es unter solchen Umständen nicht Leichtsin, den österreichischen, für uns sichern Platz aufs Spiel zu setzen, wenn die Möglichkeit vorhanden ist, daß wir unser Gewerbe im Rahmen des zu erneuernden Zoll- und Handelsbündnisses entwickeln können (wie dies die Vergangenheit gelehrt hat?)

Der Verfasser der Schrift ist nun allerdings der Ansicht, daß die Errichtung des selbstständigen ungarischen Zollgebietes einen ungleich schweren Schlag für Oesterreich bedeute, indem ein bedeutender Theil der österreichischen In-

die über allen Zweifel erhabene, unumstößlich anerkannte Superiorität der Brahmanenkaste — und aller ihrer Verzweigungen — über die anderen Volksklassen. Jede Rangstufe, welche von einer Kaste, einer Familie, einem Individuum eingenommen wird, hängt von der Frage ab: in welchem Verhältniß stehen sie zur Brahmanenkaste? Jede Kaste hat deshalb das heftigste Verlangen, mit der Brahmanenkaste in Beziehung zu kommen — etwa so, wie sich in kleinen Residenzen die soziale Stellung nach dem Range am Hofe richtet. Durch List, durch Intriguen aller Art, ja durch offene Gewalt versuchen die niedrigeren Kasten, darum, sich in die höhere Rangordnung, in die soziale Nähe der Brahmanen zu bringen.

Durch die englische Herrschaft wird dem Kastenwesen Abbruch gethan; auch moderne Institutionen, wie Eisenbahnen, Post, Zeitungen unterwühlen die alten Institutionen. Aber Indien ist das Land der langsamen Entwicklungen, und voraussichtlich wird noch in tausend Jahren kein Brahmanensproß die Speise essen, die ein Sudra gekocht hat — wenn nicht wieder eine Persönlichkeit auftritt, wie Buddha, der es aufs Neue gelingt, die Kasten-Unterschiede zu überbrücken und zu vermischen, wie es der Königssohn aus dem Sakhyastamme vor 2400 Jahren vollbracht hat.

duftie nicht wüßte, was anfangen, wenn Ungarn, sein Hauptabgabgebiet sich vor ihm verschloße, doch hält er dafür, daß man daraus, daß der durch die dann eintretende kritische Lage etwa erwachsene Schaden für Oesterreich größer sein werde, nicht etwa folgern dürfte, daß dieser darum für uns erträglicher sein werde. Das besondere Zollgebiet ließe sich demnach schon aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte nur so aufrechterhalten, wenn beide Staaten der Monarchie gegenseitig einen sehr günstigen Handelsvertrag an Stelle des heutigen Zoll- und Handelsbündnisses abschließen. Dann aber könnte der von jenem erwartete große Aufschwung auf gewerblichem Gebiete kaum eintreten.

Künstliche Preisbildung.

Lugos, 1. September.

Jubelnd verkünden die Gegner der sogenannten Agrarpolitiker, daß die Getreidepreise im Steigen begriffen sind. Ja, die Getreidepreise steigen; was nützt dies aber den Landwirthen, da sie aus der heurigen Ernte keine Vorräthe zum Verkaufe erzielen werden.

Die hohen Getreidepreise bieten bei diesen Verhältnissen unseren Landwirthen nur den einen Trost, daß das Defizit ein geringeres sein wird. Nun werden aber die Produzenten dadurch geschreckt, daß überseeischer Weizen aus Hamburg nach Oesterreich geführt werden würde, weil sich daselbe trotz des Transportes billiger stellt als die ungarische Waare. Bewahrheitet sich dieses Gerücht, so beweist dieser Umstand, daß die Landwirtschaft Ungarns durch das gemeinsame Zollbündniß nicht den geringsten Schutz genießt, daß unsere Produkte in Oesterreich kein sicheres Absatzgebiet finden, wie die Anhänger des bisherigen Zoll- und Handelsbündnisses stets betonten. Daß dem aber so ist, daran tragen wir selber die Schuld, weil wir unsere Interessen nicht zu schützen wissen. Wie ganz anders handeln die deutschen Landwirthe. Kaum vernahmen sie, daß am Hamburger Plage billiges überseeisches Getreide auftauchte, richteten sie sofort einhellige Petitionen an den Reichskanzler und die verschiedenen Minister um das Einfuhrverbot für ausländisches Getreide auf ein halbes Jahr. Und doch erfreut sich Deutschland heuer einer besseren Ernte und die deutschen Landwirthe sind bei weitem nicht in dem Maße auf die Unterstützung des Staates angewiesen, als die armen ungarischen Kleinwirthe. Aber die deutschen Agrarier sehen die Absurdität ein, mit den amerikanischen und afrikanischen Kolonien konkurriren zu können und sagen ihrer Regierung: „Die Ernte steht vor der Thüre. Die Preise sind zu niedrig und daran trägt die Regierung mit ihren die Einfuhrverbote verhindernden Handelsverträgen die Schuld. Wenn die Regierung die Landwirtschaft bei der ungenügenden Preissteigerung nicht schützt, so gehen hunderttausend deutsche Bauern zu Grunde.“

Was sollen wir Ungarn sagen? Die Getreidepreise sind gestiegen, weil wir kein Getreide haben und weil die Qualität der geringen Fehlsung eine schlechte ist. Die Preise steigen, weil aus Rußland, Rumänien, Serbien und aus den Vereinigten Staaten ungünstige Nachrichten über die Ernteansichten einlaufen, weil also die größten Exportländer einen Rückfall erlitten haben. Dieser Ernteausfall wird nach den bisherigen Berichten ein beträchtlicher sein und deshalb ist den Getreidehülse bisher der Versuch, die Preise künstlich herunterzudrücken, nicht gelungen. Aber bei uns sind die Landwirthe nicht organisiert und sie üben nicht den geringsten Einfluß auf die Preisbildung. Das ganze Getreidegeschäft liegt in den Händen der Getreidehülse, der Mühlen und einiger Spekulanten, die die Preise nach ihrem Belieben regeln und denen der Produzent ausgeliefert ist. In Berlin

hat diese künstliche Preisbildung einen heftigen Kampf zwischen den landwirtschaftlichen Vereinen und den Getreidehändlern hervorgerufen und dort hat die Regierung die Partei der Agrarier ergriffen. Wenn auch dieser Kampf noch nicht endgültig ausgefochten ist, uns genügt die Konstatirung dessen, daß die Regierung in Deutschland die Getreidespekulation einzuschränken und den Wünschen der Landwirthe gerecht zu werden sucht. Und bei uns? Nun bei uns bleibt der Landwirth trotz scheidter Ernte, trotz der drohenden Krise der Willkür der künstlichen Preisbildner, der Getreidespekulanten ausgeliefert.

Tagesneuigkeiten.

Obergespan v. Jakabffy — Katholiken-Kongreß. In der Samstagnummer des „Alkotmány“ und hierauf auch in den meisten anderen Budapester Blättern erschien eine Liste der gewählten katholischen Kongreßmitglieder, darunter auch aus Dravicza: Kurialrichter Wilhelm Pázt. Nachdem jene Liste Vielen als authentisch erscheinen könnte, fühlen wir uns verpflichtet zu erklären, daß in Dravicza — wie unser Korrespondent vom 29. August berichtet — die Wahl noch gar nicht abgeschlossen ist. Wohl haben bereits alle Pfarren mit Ausnahme von Pancsova abgestimmt und ihre Protokolle an das Draviczaer Zentralkomitee eingeschendet. Dieses Zentralkomitee ist aber noch nicht zusammengetreten, um die endgültige Zusammenstellung der Abstimmung zu effektuiren. Wie wir aus guter Quelle erfahren, steht jedoch in dem Bezirke die Wahl des Obergespans Emerich v. Jakabffy außer Zweifel; auf ihn sind bis nun 5400 Stimmen entfallen, auf Pázt etwa 3700; wenn auch Pázt in Pancsova große Chancen hat, so dürfte dieser Umstand den Sieg Jakabffy's gleichwohl kaum mehr beeinträchtigen. Peinliches Aufsehen erregt es, daß von „gewisser“ Seite Machinationen betrieben werden, um die Wahl des Obergespans Emerich v. Jakabffy unmöglich zu machen. Die katholischen Wahlbürger werden aber auf der Hut sein und einen solchen Gewaltakt nach Gebühr würdigen.

Ernennung. Der Ackerbauminister hat den Forsttagator Herrn Attila Párna zum Forstmeister bei der Lugoser Forstdirektion ernannt. Der neue Forstmeister ist eine in der hiesigen Gesellschaft beliebte Persönlichkeit, weshalb sein Avancement allseits mit Vergnügen aufgenommen wird.

Städtische Generalversammlung. Die städt. Repräsentanz hält Donnerstag, den 9. September, Nachmittags 3 Uhr ihre ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: Bericht des Bürgermeisters pro II. Quartal des Jahres 1897. — Bericht der Kontrirungskommission. — Modifizirung des städtischen Organisations-Statutes. — Verhandlung des städt. Kosten-Voranschlages für das Jahr 1898. — Statut über Bestrafung der Vergehen gegen das Getränke-Einfuhr-Statut. — Bestimmung des Gemeindegeweg-Reges. — Gesuch des freiw. Feuerweh-Vereines um einen Beitrag zu den Fahnenweih-Spesen. — Verhandlung des Antrages betreff Ablösung des Karlschen Badehauses. — Gesuch des Géza Blau u. Kons. betreff Modifizirung des Asphalt-Statutes. — Regelung des Trottoirs vor dem Gymnasial-Gebäude. — Regelung der Trottoire in den nichtasphaltirten Gassen. — Dankschreiben des „Billám“ Viechle-Klubs für den städt. Preis. — Dankschreiben des Universitäts-Rektors für die Unterstützung der „Mensa academica“. — Ministerial-Erlaß betreff der in den Honvéd-Offizier-Bildungs-Schulen zu freirenden Stipendiums-Plätzen. — Gesuche punkto Unterstützungen.

— Gesuch des Josef Tieran um Schadenersatz für den gefallenen Zucht-Ober. — Abschreibung von Nothstands-Geldern. — Abschreibung des Reise-Vorschusses für Karl Sussitzky. — Verkündigung mehrerer Komitats-Beschlüsse.

Aus Advokaten-Kreisen. Der bestens bekannte Advokat Herr Dr. Béla Fránkl, ein sympathisches Mitglied der hiesigen Gesellschaft, übersiedelt nach Orsova, um dort eine Advokatur-Kanzlei zu eröffnen.

Requiem. Für weil. Oberphysikus Dr. August Szidák fand am 29. v. M. in der röm.-kath. Kirche ein Requiem statt, welchem Obergespan Emerich v. Jakabffy sammt Familie anwohnte.

Trauung. Sonntag, den 29. August fand in Karansebes die Trauung des städtischen Senators Eduard Bastin's mit der Witwe Marie Biju geb. Burdia, Schwester des Karansebeser Bürgermeisters Konstantin Burdia statt. Um 11 Uhr Vormittags fuhr eine stattliche Wagenreihe vor das Standesamt, woselbst die Ziviltrauung durch den ersten Senator Johann Bartolomei in feierlicher Weise vollzogen wurde. Brautmutter war Frau Bürgermeister Burdia, Beistand Bürgermeister Burdia. Dem Eheschließungsakte im Standesamte wohnten zahlreiche Verwandte und Gäste bei, welche sodann dem gesellig verbundenen Ehepaare in die griech.-orient. Kathedrale folgten, woselbst Erzpriester Ghidiu die kirchliche Trauung vollzog. Dem darauf folgenden Hochzeitsmahle im Hause des neuen Ehepaars, wohnten der langjährige intime Freund des Hauses Burdia, Apotheker Müller mit seiner schönen Gemahlin, die zahlreichen Verwandten der beiderseitigen Familien und einige Beamte des städt. Magistrates bei. Möge dem neuen Ehepaare ein glückliches lauges Leben beschieden sein!

Biraklisten, habt Acht! Die vom Steueramt zusammengestellte Konstriptionsliste der Krassó-Szörényer Meistbesteuerten liegt in der Kanzlei des Herrn Obernotärs Dr. Pachomius Avramescu vom 1.—9. September, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr auf. Reklamationen, schriftliche oder mündliche, werden in den Sitzungen am 11. und 13. September, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, in Verhandlung gezogen.

Todesfall. Dienstag Nachmittags halb 5 Uhr ist nach langem qualvollen Leiden Herr Adolf Löwenfeld im Alter von 27 Jahren in den Armen seiner schmerzgebeugten Eltern verschieden. In dem Dahingegangenen betrauert der geachtete Kaufmann Herr Mag Löwenfeld seinen Sohn, die Frauen Leopold Löbl und Eduard Grünberger ihren Bruder. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag Nachmittags 5 Uhr aus dem Trauerhause, Temesvárer-gasse, statt.

Vom Blitz erschlagen. Ein erschütternder Vorfall ereignete sich Dienstag auf der Karansebeser Landstraße zwischen Lugos und Gavosdia. Zur genannten Zeit bewegte sich eine Karavane, bestehend aus dem Gavosdiaer Dekonomen Simon Szekosán, einem Viehtreiber und zwei Ochsen, auf der Straße, um den Lugoser Wochenmarkt zu erreichen, als sich plötzlich ein heftiges Gewitter entlud; ein Blitzstrahl traf die dahinziehende Karavane so unglücklich, daß Mann und Vieh zu Boden sank. Szekosán und die beiden Ochsen blieben tod am Plage, während der Viehtreiber mit dem bloßen Schrecken davontam. Der so unglücklich geendigte Dekonom wurde nach Gavosdia gebracht, von wo aus er heute beerdigt wird.

Zur Jahrmartfrage. Laut herabgelangtem ministeriellen Bescheid werden die Reschpauer Jahrmärkte wie bisher, so auch weiter 3 Tage dauern.

Konzert Schwach. Der junge Violinkünstler Emerich Schwach veranstaltet am 8. d. M. im Hotel „König v. Ungarn“ ein Konzert, unter Mitwirkung einiger unserer beliebtesten Konzertisten. Der Erfolg, welchen der vortreffliche Violinvirtuose überall erzielte, läßt voraussetzen, daß das hiesige Konzert bestens gelingen wird.

Das Karl'sche Badehaus. Der jüngste Brand im Karl'schen Badehaus hat dieses Objekt, welches eine Streitfrage zwischen Stadtkommune und Eigentümer bildet, in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gebracht. Die Eliminierung dieses Objektes wird nämlich durch die neue Brückenanlage bedingt und hätte früher oder später unbedingt durchgeführt werden müssen. Die Stadtkommune war auch von jeher geneigt, dem Eigentümer Herrn Martin Karl eine entsprechende Abblösungssumme zu gewähren, doch stand man immer einer Mehrforderung gegenüber, welcher unser Stadtsäckel nicht gewachsen war. Wie wir nun erfahren, hat Herr Karl nunmehr seine Ansprüche um ein entsprechendes reduziert, und man auf der neuen Basis bald zu einer friedlichen Einigung gelangen wird. Gegenwärtig befindet sich die Angelegenheit in Händen des Herrn Bürgermeisters Arpad v. Marsovszky, der bemüht ist, der am 9. d. M. tagenden städtischen Generalversammlung bereits konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Unter den Ansprüchen, welche Herr Karl formuliert, bildet den Angelpunkt, die Ueberlassung eines Platzes für das neuerrichtende Badehaus, welches Herr Karl ebenfalls am Temesufer errichten will. Dieser Fragepunkt dürfte Schwierigkeiten bereiten, da die Stadtkommune kaum in der Lage sein dürfte, ein solches Territorium erlassen zu können.

Das 30jährige Gründungsfest des Karánszeberer Gesang- und Musikvereines wird Sonntag, den 5. September gefeiert. Das Programm, nunmehr in seinen Hauptzügen fertiggestellt, ist folgendes: Vormittags 10 Uhr in der röm.-kath. Pfarrkirche beim Gottesdienste Aufführung der deutschen Messe von C. Schmid mit Orgelbegleitung, wobei für Graduale eine musikalische Einlage, für Offertorium das „Ave Maria“ von C. Attenhofer mit Alt-Solo und Violin-Solo mit Begleitung des Streichquartetts eingelegt sind. Das Alt-Solo im „Ave Maria“ wird gesungen von Fr. Wizzi Hüttner, das Violin-Solo vom Vereinspräsidenten Apotheker Müller, das Streich-Quartett von den Herren Johann Frankovits, Stefan Farago, Wilh. Hüttner und Chormeister Adolf Hüttner gespielt. Nach dem Gottesdienst um 12 Uhr im städt. Rathhaussaale Fest-Generalversammlung des Vereines; hernach um 1 Uhr gemeinsames Fest-Diner im Café Restaurant Reib, woran sich jedes Vereinsmitglied oder dessen Gäste mittelst Subskription beteiligen kann; Abends ebendort in den festlich decorirten Lokalitäten geschlossener geselliger Abend für die unterstützenden Vereinsmitglieder und deren Gäste mit gesanglichen und musikalischen Vorträgen, worüber Näheres das separate Programm besagt.

Ein Dampfbad-Gesuch. Herr Moskoviz, Vertreter der Walser'schen Maschinenfabrik in Budapest, ferner die Herren Dr. August v. Makay und Julius Holzner haben ein Gesuch, um Bewilligung eines Dampf- und Wannenbades und Schwimmschule nächst dem Johannesplatze bei der Stadt eingereicht.

Maßregelung eines rumänischen Agitators. Wie man aus Karánszeber berichtet, wurde dort der Oberlieutenant Johann Linzer dieser Tage zum Verluste seines Ranges und seiner Pensionsansprüche verurtheilt. Linzer gehörte zu den Verfassern des verächtlichen Wiener Memorandums und war Mitglied der Deputation,

welche die Klageschrift der rumänischen Ultra Sr. Majestät überreichen wollte. Unlänglich der Millenniumfeier verbrannte er auf dem Plage von Karánszeber die ungarische Tricolore und machte sich schließlich auch einer Majestätsbeleidigung schuldig, welche zur Einleitung des Verfahrens den unmittelbaren Anlaß bot.

Massenpensionierungen bei den Staatsbahnen. Das Avancement bei den ungarischen Staatsbahnen ist, wie bekannt, heuer gerade so spärlich ausgefallen, wie im verflossenen Jahre. Die Ursache dieses Umstandes ist in der That sache zu suchen, das der Präsenzstand der Staatsbahnbeamten sich nicht in dem Maße verringerte, wie es im Voranschlage angenommen wurde. Um diesem Umstande abzuhelfen, hat der Handelsminister in Uebereinstimmung mit der Direktion der Staatsbahnen beschlossen, all jene Beamte, welche das sechzigste Lebensjahr überschritten haben, zu pensioniren. Auf Grund dieses Beschlusses können die jüngeren Beamten auf ein rascheres Avancement rechnen. In nächster Zeit sollen gegen 130 Beamte der ungarischen Staatsbahnen pensionirt werden.

Ein rumänischer Oberst über die Agitatoren Ungarn. Der rumänische Oberst Konstantin Georgescu, Oberstabsarzt in der rumänischen Armee, hat auf seiner europäischen Studienreise auch Debreczin besucht und sich in sehr interessanter Weise über die rumänischen Agitatoren ausgesprochen. „Das reservirte kalte Verhältnis,“ sagte der Oberst, „welches zwischen dem ungarischen und rumänischen Volke besteht, sehr zum Schaden beider Nationen, hat nicht in uns seinen Grund. Die in Rumänien wohnenden Rumänen aspiriren nur auf die berechtigten Bestrebungen der Nation, und den Ungarn gegenüber nähren wir keinerlei feindliche Gefühle. Nicht diese Rumänen, sondern die Rumänen in Ungarn sind Ursache des gespannten Verhältnisses und der vielen Unannehmlichkeiten. Diese sind es, die auch in Rumänien fortwährend agitiren, intriguiren und auf das leichtgläubige rumänische Volk einen schädlichen Einfluß ausüben. Die Rumänen aus Rumänien, die Gelegenheit fanden, Ungarn kennen zu lernen, äußern sich alle sehr günstig über die ungarische Nation und haben die Unterdrückung der rumänischen Race hier in keiner Weise bemerkt.“

Die Technik der Liebeserklärungen. Ein englischer Humorist, der vorgibt, die neuere Romanliteratur auf die Technik der Liebeserklärungen hin studirt zu haben, theilt mit, daß von 100 Fällen 36 Männer in diesem kritischen Augenblick das Mädchen ihrer Wahl in die Arme schließen ungefähr 67 Männer küssen die Erforene auf den Mund, 4 von 100 auf die Wangen oder auf das Haar und 2 höchstens begnügen sich mit einem Handkuß. Mindestens 72 Liebende pressen das Händchen ihrer Schönen an das eigene männliche Herz, 14 haben beim Sprechen einen Kloß in der Kehle und 9 sagen mit einem tiefen Seufzer: „Gott sei Dank!“ Nur 7 von 100 erklären sich für die Glücklichen aller Sterblichen und 5 können während der ersten 10 Minuten überhaupt nicht Worte finden, 2 sinken auf die Knie, mindestens 20 schlucken erst ein paar mal etwas, das ihnen im Halse steckt, todesmüthig hinunter, und 10 öffnen mehrermale den Mund und schließen ihn wieder, ehe sie zu sprechen anfangen. Was nun das Verhalten der Frauen anbetrifft, so meint der aufmerksame Beobachter, daß 81 von 100 weiblichen Wesen dem Manne bereitwillig in den Arm sinken, 68 verbergen ihr Gesicht erröthend an seiner Schulter und höchstens Eine läßt sich in die Polster eines Sessels fallen. Die größere Hälfte von 100 schlingt die Arme um den Nacken des Geliebten, 6 ungefähr vergießen leise Thränen, während 44 in lautes Weinen ausbrechen. Einige Mädchen, vielleicht 4 von 100, sind in der That überrascht, mehr als 80 aber wußten ganz genau, was kommen würde, wenn gleich auch sie mit niedergeschlagenen Augen sagen: „O, es ist so plöglich!“ 60 Mädchen blicken mit Augen „voll von Liebe“ zu „ihm“ empor und 1 von 100 läuft sofort davon, um das wichtige Ereigniß irgend einem fühlenden Menschen brüthwarm mitzutheilen.

Volkswirtschaft.

Sämereien. (Bericht von Edmund Mauthner.) Rothklee. Die Klagen über die Rothklee-Grnte in Siebenbürgen und Banate mehrten sich seit einigen Tagen, dagegen scheinen manche Gegenden, die seit Jahren keinen Samen produziert haben, durch die Witterung begünstigt, ein gutes Erträgniß zu versprechen. Der Schnitt hat in einigen Distrikten bereits begonnen und obzwar noch keine Waare fertig ist, wurden einzelne gerebelte Proben gezeigt, deren Qualität befriedigend ist. Haben wir also andauernd schönes, trockenes Wetter, so wird die Grnte hoffentlich qualitativ als gelungen bezeichnet werden können. Die Exportnachfrage für alte Waare, die manchesmal um dieser Jahreszeit größere Dimensionen anzunehmen pflegt, ist bis nun ausgeblieben, woraus gefolgert werden kann, daß die Grnteansichten des Auslandes bis jetzt günstig beurtheilt werden. Luzerne. Für alte Luzerne hat sich insolge der ungünstigen inländischen Grnte die Provinznachfrage lebhafter gestaltet. In Esparsette konnte sich mangels fertiger Waare kein größeres Geschäft entwickeln. Die Nachfrage für diesen Artikel bleibt lebhaft.

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karánszeber—Orsova: Temesvár—Budapest:

Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm.	Courvizug 6 ²⁸
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gem.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Courvizug 9 ²⁹ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunföllner.

Lugos város polgármesterétől.

12264. szám. — kig. 1897.

Hirdetmény.

Közhirre tétetik, hogy ugy a német-lugosi mint a román közlegelő részesekek és végre a „Tabaristye“ „Olara“ és „Vayaga“ dülökbeli földtulajdonosok névjegyzékei f. évi szeptember hó 15-ig bezárólag közszemlére kitétettek és azok az érdekeltek által a hivatalos órák tartama alatt Jorga József v. aljegyző irodájában betekintheők.

Publicatiune.

Se aduce la cunoşciinta cumcă consemnarea acelora cari au parte in izlasul Lugosiului german si Lugosiului roman precum si a proprietarilor de pament din tablele „Tabariste“ „Olara“ si „Vayaga“ dela 1-lea pană inclusive 15-lea Septembrie 1897. cal. nou sub durata órelor officiose este espus contéplareii publicului si se pote vedea prin cei interesati in órele officiose in cancelaria vicenotariului opidan Josif Jorga.

Kundmachung.

Es wird hiemit kundgegeben, dass das Namensverzeichnis der Antheilhaber an der gemeinschaftlichen Hutweide von D.-Lugos und R.-Lugos sowie jener Grundeigentümer welche in der „Tabariste“ „Olara“ u. „Vayaga“ benannten Rieden Felder haben, vom 1-ten bis inclusive 15-ten September 1897 zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen und durch die Bethelligten während den Amts-Stunden in der Kanzlei des städtischen Vicenotárs Josef Jorga besichtigt werden können.

Lugoson, 1897. évi augusztus hó 28-án.

Marsovezky
polgármester.

Ein Commis

der Bauern-Manufactur-Branche
findet sofort Engagement bei
David Hirschl & Söhne
Facset.

Krassó-Szörény vármegye alispánja.
33454. sz. — alisp. 1897.

Hirdetmény.

A legtöbb adót fizető 1898. évi törvényhatósági bizottsági tagok névjegyzékének összeállításához szükséges adó kimutatások a megyebeli kir. adóhivatalok által az 1886. évi XXI. t.-cz. 25. §-a értelmében beterjesztetvén, azok említett t.-cz. most hivatkozott szakasza valamint 26. §-a értelmében a felszólamlások megtehetésére Dr. Avramescu Pachomius vármegyei főjegyző hivatalos irodájában folyó évi szeptember 1-től 9-ig bezárólag délelőtt 9-12 és délután 3-6 óráig közszemlére kitéve lesznek.

Mely körülmény azzal tétetik közzé, hogy mindazok, kik említett t.-cz. 26. §-a szerint adójuk kétszeres számítása alapján kívánják magukat a megyei törvényhatósági bizottság legtöbb adót fizető tagjai közzé, illetve azok névjegyzékébe felvételni, ezt többször idézett t.-cz. 27. §-a alapján akár szóval akár írásban az igazoló választmánynak folyó évi szeptember hó 11-én és 13-án mindenkor délután 3 órakor Dr. Avramescu Pachomius vármegyei főjegyző ur irodájában tartandó ülésében bejelenthetik, illetve jogaik kimutatására jelentkezhetnek.

Lugoson, 1897. évi augusztus hó 31-én.

Litsek,
alispán.



Das Kókay'sche Herrenschneider- Geschäft

befindet sich zufolge des Brandes in der
Széchenyigasse, Heger'sches Haus.



Krassó-Szörény várm. közp. választmányától.
427. szám. — közp. vál.

Hirdetmény.

Az 1874. évi XXXIII. t.-cz. 48. §-a értelmében közhírré tétetik, hogy a vármegyei központi választmánynak, az 1898. évre érvényes birandó névjegyzékének egybeállítása és a beadott felszólamlások eldöntése tárgyában f. évi szeptember hó 13-án d. e. 10 órakor a vármegye székház kis üléstermében tartandó ülésén a választó kerületek a következő sorrendben fognak átvizsgáltatni:

1. a facseti választó kerülethez
 2. a lugosi " "
 3. a nagyzorlenci " "
 4. a bogsáni " "
 5. az oraviczai " "
 6. a szászka " "
 7. a karánsebesi " "
- tartozó községek.

Lugoson, 1897. évi augusztus hó 31-én.

Litsek,
alispán mint elnök.



Specialitäten aus dem
chemischen Laboratorium
für Kosmetik

von
Dr. Robert Fischer
Doctor der Chemie u. Kosmetiker.
Wien, I., Habsburgerg. 4,
2. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire vertilgt. Die Prozedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerflört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher. Bei Nichterfolg Betrag retour.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—
ditto. 1 großes Flacon fl. 10.—

Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. per Stück fl. 1.—

Sommersprossen-Crème, 1 Tiegel . fl. 2.—

Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (halbe Liter) fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur) 1 Flacon (halbe Liter) fl. 3.—

„Fo“ Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20
bis fl. 3.— und fl. 5.—

Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuancen, 1 Carton mit Rouge fl. 3.—, ohne Rouge . fl. 2.—

Gesichts-Massage-Apparat in elegantester Ausführung fl. 6.—

Gesichts-Massage-Crème, 1 Tiegel . fl. 1.—

Mittel gegen rote Nasen, 1 Carton . fl. 2.—

Kosmetischer Quarzsand zur Vertreibung der Mitefler . fl. 1.50

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. — **Auskünfte** in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

Depots in Budapest: Apotheke **Josef v. Török**, Königsgasse, **Gebr. Koller**, „zum großen Christoph“.
Ugram: **E. Redlich**, Stadtapotheke. Temesvár: **Apoth. R. Jahner**, „zur Mariabilf“. 10-9

Erlaube mir einem hochgeehrten Publikum die höflichste Anzeige zu machen, dass ich in
D.-Lugos, im Vértes'schen Neubau ein

Herren- und Damenmodewaaren-Geschäft

eröffnet habe, in welchem nachfolgende Artikelu am Lager geführt werden:

**Damen-Modestoffe, Leinwand, Tischzeug, Chiffons,
Oxforte, Barchente, Teppiche,**

Vorhänge, Futterstoffe, Bänder, Spitzen, Posamentier- und Aufputz-Artikel.

Herren- und Damenwäsche,

Cravatten, Handschuhe, Mieder, Sonn- und Regenschirme, Strümpfe und Socken.

Handarbeiten und Zugehöre.

Puder, Seifen, feinsten Parfüm, Zahnbürsten, Kämmen.

Alle Sorten Herren- und Damenschneider-Zugehöre etc. etc.

Indem ich hoffe, durch solide und billige Bedienung die Zufriedenheit meiner Kunden zu
erwerben, zeichne hochachtungsvoll

Hutzi Sándor

D.-Lugos, im Vértes'schen Neubau.